



Was die neue Deutschlehrerin sagt, ist den Schülern des Elite-Internats zunächst suspekt. Doch diese Haltung wird sich noch ändern.

Foto: Waltraud Langer

# Selbstständig denken lautet die Devise

**NEUENSTADT** *Premiere bei den Freilichtspielen – Jugendgruppe führt das Stück „Der Club der toten Dichter“ auf*

Von Waltraud Langer

Die Hoffnung von Regisseur Udo Grunwald hat sich erfüllt. „Wenn es an der Premiere so läuft wie heute, dann können wir zufrieden sein“, hatte er nach der Durchlaufprobe gesagt. Jetzt ist es gelaufen – und wie!

Aber zunächst von vorne. Im „Kleinen Lindentheater“ sitzen 50 erwartungsvolle Theaterfreunde vor einem kargen Bühnenbild. Lehmfarbene Wände, zwei Stapel Stühle, im Hintergrund der Schriftzug „120 Jahre Dr. Hilfgott Johannis Internat“. Direktorin Dannermann in strengem Schwarz mit Dutt und Nickelbrille (sehr eindrucksvoll, Mia Seemüller) verkündet die Leitlinien der Schule: Leistung, Disziplin, Tradition und Demut. Ein Internat für die Besten der Besten wolle man sein und führend im Land.

**Eisiges Lächeln** Wie Pfeile schleudert sie ihre Sätze in den Raum, verspricht den beruflichen Erfolg als

Lohn der Prinzipien und ringt sich dazu ein eisiges Lächeln ab. Das verheißt nichts Gutes. Zunächst scheint es, dass sich die Zöglinge abgefunden haben mit dem Drill und den hohen Erwartungen von Lehrern und Eltern.

Das ändert sich mit Beginn des neuen Schuljahres, als Frau Berner (sprachlich prima und als Figur glaubwürdig, Marieke Josupeit), die neue Deutschlehrerin, auftaucht. Schon optisch, blonde Locken und weiße Bluse, eine Verheißung. „Oh Captain! Mein Captain!“, der Anfang eines Gedichtes von Walt Whitman, ist ihr Einstieg, und ihre Aufforderung, die dröge Einleitung aus dem Literaturlehrbuch herauszureißen.

Mit weiteren ungewöhnlichen Unterrichtsmethoden regt sie die zunächst skeptischen und verblüfften Schüler zu selbständigem Denken an und öffnet deren Herzen für die Lyrik. In einem alten Jahrbuch stoßen die Jugendlichen auf den „Club der toten Dichter“ und lassen ihn im Geheimen wieder aufleben.

Dazu treffen sie sich in einer Höhle und lesen sich gegenseitig Gedichte vor. Mit der neu gewonnenen Freiheit brechen aber auch Konflikte auf, die sich zum Ende dramatisch zuspitzen.

Die Orte der Handlung sind durch Vorhänge angedeutet. Plötzliches Erstarren und unaufdringliche Zwischenmusiken deuten die Sze-

„Das Stück wurde sehr gut umgesetzt und sehr emotional gespielt.“

Eberhard Birn

nenwechsel an. Die Stühle stehen aufgereiht im Klassenzimmer oder liegen als Felsen in der Höhle. Bei der Ausstattung lenkt nichts vom Spiel ab. Lediglich ein Eselskopf aus Pappmaché hat in der Probenszene zum Schultheater einen spektakulären Auftritt.

Theater ist die Leidenschaft von Sandra (sehr natürlich gespielt von

Sarina Knobel) und führt zum tragischen Konflikt mit ihrer Mutter (wandlungsfähig auch in weiteren Rollen, Mia Rudolph).

**Kinoerfolg** Regisseur Udo Grunwald hat für die Theateradaption des Kinoerfolgs von 1989 mit Robin Williams eine interessante Gedichtauswahl getroffen. Da wird Brecht rezipiert und Ringelmatz, da hört man Morgenstern und den Dadaisten Kurt Schwitters. Dessen Gedicht „Anna Blume“ trägt der Internatschüler Patrick vor (dafür verdient sich Ken Neubrandt ein Sonderlob) um seiner Freundin Anna (lieblich, Anja Opretzka) zu imponieren. Neben den bereits erwähnten Rollen gibt es den eigenwilligen Alexander (als echte Bühnenfigur Sean Lehmann), die Schülerinnen Adriana und Stefani (jugendlich frisch, Mia Müller und Anastasia Jaufmann) und nicht zuletzt den aufmüpfigen und mutigen Schüler Peter (souverän, Steve Knobel). Das Publikum ist begeistert von einer tollen Ge-

samtleistung, zu der auch Anastasia Gehrig (Kostüme) und Nick Sonnenberg (Technik) beitragen. „Das Stück wurde sehr gut umgesetzt und sehr emotional gespielt“, sagt Eberhard Birn. Karin Hofheinz meint: „Ich schaue mir im Theater ja lieber was Lustiges an, aber das hier hat mich echt gepackt.“

## Kleines Lindentheater

Wegen der Baumaßnahmen auf dem Vereinsgelände des Neuenstädter Liederkranzes läuft das aktuelle Jugendstück im Vereinsheim und nicht wie bisher im großen Probenraum des Mehrzweckgebäudes gegenüber. Die **Spielstätte** wurde vor einigen Jahren als Saalbühne der Abteilung Freilichtspiele ins Leben gerufen und bietet **50 Sitzplätze**. Im **Neubau** wird es einen Bühnenraum mit **100 Plätzen** geben. Die weiteren Aufführungen von „Der Club der toten Dichter“ im Kleinen Lindentheater sind ausverkauft. *wml*